



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

## Vierter Teambericht

vom 19. Juni bis  
1. Juli 2014

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

# Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2014

„Ankommen und erwartet werden...“

von Olga-Maria Brand, Pfarrer Wolfgang Klock, Peter Müller

*Aus unserem Team waren Wolfgang und Peter schon mehrmals bei der Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela dabei und Olga-Maria freute sich erstmals auf die neue Aufgabe. Zunächst bestätigte sich in den ersten Tagen eine Beobachtung der letzten Jahre: Ab Ende Juni kommen weniger deutschsprachige Pilger nach Santiago de Compostela. Das zeigte sich in der Statistik und vor allem in den Gesprächsrunden um 13 Uhr. So beginnen wir mit einem statistischen Überblick.*

### Wieviel nahmen unsere Angebote an?

- Gottesdienst um 8 Uhr: 181 Personen
- Gesprächsrunde um 13 Uhr: 73 Personen
- Spiritueller Rundgang um 19 Uhr: 168 Personen

Sakrament der Vergebung: 215 Personen aus 34 Ländern. Eine unvollständige Aufzählung der Länder zeigt nicht nur die europäische sondern auch die weltweite Bedeutung des Camino (Weltkulturerbe der Menschheit) und von Santiago de Compostela auf: Spanien, Argentinien, Italien, USA, Deutschland, Korea, Österreich, Honduras, Puerto Rico, Kolumbien, Kanada, Peru, Venezuela, Brasilien, Portugal, Russland, Irland, Burkina Faso, Nicaragua, Frankreich, Belgien, Polen, Kuba, Paraguay.

### Gottesdienst um 8 Uhr

Diese Gottesdienste wurden gut besucht und ansprechend gestaltet, auch wenn wir mehrfach den Ort wechseln mussten von der Kapelle hinter dem Grab über die „Salvator-kapelle“ bis zur Kapelle „Christus



von Burgos“. Gerade der letztgenannte Raum hat jedoch den großen Vorteil, dass er größer ist und der Priester sich den Pilgern zuwenden kann.

Am 20. Juni feierte ein Neupriester aus Würzburg, der einige Tage zuvor die Priesterweihe empfangen hatte, mit uns den Gottesdienst. Einige Jahre zuvor war er auf dem Camino, fand dort seinen Weg zum Priestertum und kam jetzt nach Santiago, um dafür zu danken. Er spendete allen anwesenden Pilgern den Primizsegen.

### Pilgertreff / Gruppengespräche um ca. 13 Uhr

Die Zahl der Teilnehmer/innen pendelte sich in der letzten Woche auf nur noch 3-5 Personen ein. Zwei Gesprächsrunden mussten gänzlich ausfallen. Der Zeitpunkt 13 Uhr

scheint für viele interessierte Pilger ein Problem. Wir hörten die bekannten Entschuldigungen: „Ich habe Hunger und muss erst etwas essen.“, „Ich habe mich schon mit anderen Pilgern verabredet.“, Ich muss mir erst eine Unterkunft besorgen.“...

Von allen, die an den Gesprächen teilnahmen wurde unser Gesamtangebot begrüßt. Viele bedankten sich für die freundliche Aufnahme, die Gesprächsmöglichkeiten und die Informationen. Nicht wenige besuchten uns zwischendurch oder kamen nochmals in unsere Runde. Die kleineren Gesprächsrunden führten häufig dazu, dass die Pilger am gemeinsamen Mittagessen teilnahmen. In den Gesprächen dort hatten wir mehrmals den Eindruck, dass die Pilger nach der vorangegangenen Phase des „vertraut Werdens“ erst beim gemeinsamen Essen über ihre wesentlichen Fragen, Motive, Erfahrungen und Sorgen sprachen.

**Aus diesen Gesprächen ein nicht alltägliches Beispiel:**

„Ich war in den letzten Jahren auf verschiedenen Pilgerwegen unterwegs. Dabei sah ich immer wieder mir unbekannte Schmetterlinge. Eines Tages fragte ich einen Mitpilger: Wie lautet das Wort Schmetterling in deiner Muttersprache?

*Er sagte es mir, ich schrieb es mir auf, achtete auf die Wortmelodie bzw. die Aussprache und lernte das Wort. Das machte mir Spaß und ich begann Pilger aus allen Ländern, denen ich begegnete oder mit denen ich ein Stück Weg ging, nach dem Wort Schmetterling in ihrer Sprache zu fragen.*

*So wurde aus der ersten Frage ein Lernspiel, denn nun begann ich als Gedächtnisstütze mir das Gesicht des Pilgers / der Pilgerin oder eine Situation mit ihm oder ein Thema, über das wir sprachen bildhaft vorzustellen und mit dem neuen Wort zu verbinden. Wenn ich alleine ging, wiederholte ich die gelernten Worte mit dem Rhythmus meines Gehens, z.B. spanisch „ma-ri-po-sa“ oder französisch „pa-pi-lon“. Dabei konnte ich mich entspannen, konzentrieren und loslassen. Mittlerweile kenne ich 55 Bezeichnungen in fremden Sprachen für das Wort Schmetterling. In manchen Sprachen gibt es dafür 2-4 Worte. Mittlerweile ist für mich das rhythmisierte Gehen in Verbindung mit der Wiederholung dieser Worte zu einer spirituellen Übung während des Pilgerns geworden. Es hilft mir, den Alltag hinter mir zu lassen und mich mit mir selbst, sowie meinem bisherigen und zukünftigen Leben zu beschäftigen.“*

*Einen Tag nach seiner Erzählung kam der Pilger auf mich zu und rief: „Gestern habe ich Schmetterling auf rätoromanisch gelernt. Nun kenne ich 56 Bezeichnungen.“*

So wurde ein anfängliches Wortspiel für den Pilger zu einer geistlichen Hilfe auf seinem mehrjährigen Weg nach Santiago, den er ursprünglich gemeinsam mit seiner Frau gehen wollte, die vor Antritt der lange geplanten Pilgerreise verstorben war.

Besonders gefreut hat uns auch, dass wir Weihbischof Thomas Maria Renz, Rottenburg-Stuttgart, als Pilger nach vier Wochen Unterwegssein auf dem Küstenweg in unserer Pilgerrunde begrüßen konnten.

**Spiritueller Rundgang um 19 Uhr**

Nahmen am ersten Abend noch 45 Personen teil, so kamen in den nächsten Tagen weniger. Einmal musste der Rundgang wegen eines starken Gewitters ausfallen. An vier Abenden fand der Rundgang trotz Regens mit 5-12 Personen statt.

**Schlussbemerkung**

**Wir haben den Dienst für die Pilger gerne getan und kehren bereichert durch viele Begegnungen mit ihnen, durch ihre Erfahrungen und die Gespräche im Team zurück. Wir sind dankbar für das gegenseitige Geben und Nehmen. In diesen Dank schließen wir auch das freundliche und hilfsbereite Personal des Hauses ein.**

Peter Müller im Namen des Teams